

Schauen ist besser als schimpfen

Architektur Das Terrassenhaus ist noch nicht fertig erfunden. Am Bruggerberg gibts am Wochenende Anschauungsunterricht

VON SABINE ALTORFER

Bunker, Burg, Klotz, Gülle ...: Die Reaktionen waren meist negativ – und oft geharnischt. Das neue Terrassenhaus in Brugg gibt in der Region zu reden. Warum? Es ist eine Neuerung des Terrassenhauses und als Bild am Bruggerberg ungewohnt. Nach dem Motto «schauen statt schimpfen» nahmen wir einen Augenschein. Das können am Wochenende alle Interessierten. Im Rahmen der alljährlichen SIA-Tage für Architektur sind im Aargau 28 Bauten zu besichtigen.

Die kompakte Form des Hauses mit den hohen Umfassungsmauern begründet Architekt Martin Schwager vom Büro Ken Architekten: «Wir wollten eine neue Form für das Terrassenhaus finden.» Das heisst: Nichts Ausuferndes, nichts Zerstückeltes. «Eigentlich ist der Bau ein neunstöckiges Hochhaus, das wir an den Berg nicht nur angelehnt haben, sondern mit einem Knick um den Berg gelegt haben.» Um den Lärm der doch viel befahrenen Bözbergstrasse von den Bewohnern abzuhalten, wurde die Garage mit der hohen Mauer vorangestellt, die Balkonbrüstungen recht hochgezogen und seitlich mit Mauern geschlossen. «Diese nehmen den Knick der Umgebung wieder auf und ergeben eine dem Ort angemessene Form.»

Auffällig ist der markante Mittelgrat des Baus, er beinhaltet einen unterirdischen Schräglift und eine kaskadeförmige Treppe. Links und rechts sind je acht grosszügige 4½- und 5½-Zimmer-Wohnungen übereinandergestapelt. Die ungewöhnliche Architektur war für eine Bewohnerin der An-



Kompakt und an den Hang geschmiegt: Terrassenhaus Bruggerberg von Ken Architekten 2014. HANNES HENZ



Der vorbildhafte Pionier: Terrassensiedlung Mühlehalde von Scherer, Strickler + Weber. ALEX SPICHALE



Gestapelt, verdichtet, aber architektonisch schwierig: Neubau von KMP Wettingen. ALEX SPICHALE

trieb, eine Wohnung zu kaufen. «Besuchern gefällt das Haus von aussen meist nicht, aber von der klar strukturierten Wohnung, der hofartigen Terrasse, sind alle begeistert.»

Geschwüre und Vorzeige-Projekte

Terrassenhäuser sind eine ideale Form, um einen Hang verdichtet und doch mit Platz und Aussicht für alle zu bebauen. «Oft ufern Terrassenhäuser aber nach allen Seiten aus, mit Absätzen, Treppchen, Stützmauern», sagt Martin Schwager. «Das macht das Bild unübersichtlich, die Orientierung schwierig und treibt die Kosten hoch.» Der Architekturkritiker Martin Tschanz schrieb gar mal, die Terrassenhäuser würden wie Metastasen einer bösartigen Krebserkrankung an den Hängen wuchern.

Der Hang gegen den Bruggerberg von Brugg bis Umiken bietet besten Anschauungsunterricht dafür, dass Terrassenhaus nicht Terrassenhaus ist. Crèmeschnittenartige Scheiben, wild übereinandergepuzzelte Bungalows, ineinander verschachtelte Kuben, Häuser, die man vor lauter Terrassen nicht sieht, bedecken den ganzen Hang. Was ist gut, was nicht? Über Geschmack kann man streiten – oder man kann sich an guten Beispielen orientieren. Denn hier steht auch eines der allerersten Terrassenhäuser. Die Mühlehalde von Scherer, Strickler + Weber aus den frühen 1960er-Jahren gilt heute noch als Massstab für eine attraktive Siedlung und eine klare Architektursprache.

SIA-Tage 9.–11. Mai. 28 Bauten im Aargau sind geöffnet. Terrassenhaus Bruggerberg, Herrenmatt 3 in Brugg: Sa/So 14–17 Uhr. www.sia-tage.ch